

## Schriftliche Anfrage betreffend Sicherung von Suizidhotspots

22.5129.01

In einer Interpellation regte Felix Eymann im Oktober 2019 an, die Münsterpfalz baulich so zu sichern, dass suizidale Personen sich nicht mehr ohne Hindernisse in die Tiefe stürzen können. In Basel bieten die zahlreichen Brücken ebenfalls eine Möglichkeit für Suizidversuche. Eine Studie, die in Bern durchgeführt wurde und im Jahr 2014 publiziert wurde, hat gezeigt, dass die Suizidrate durch das Anbringen von Sprungsicherungen wie Netzen nicht nur die Anzahl Suizide am gesicherten Ort, sondern auch in den umliegenden Regionen, reduziert.

Wie beantwortet der Regierungsrat folgende Fragen:

- Was wurde seit der genannten Interpellation aus dem Oktober 2019 in Bezug auf die Sicherung der Münsterpfalz und allenfalls anderen Orten, die öfters für Suizidversuche aufgesucht werden, unternommen?
- Werden Daten erhoben, die zeigen, welche Orte besonders oft für den Versuch über einen Sprung in den Tod genutzt werden?
- Falls ja, werden diese regelmässig ausgewertet und folgen darauf Massnahmen?
- Ist der Regierungsrat bereit, die baulich-ästhetischen Konsequenzen von Sicherungsvorkehrungen wie Fangnetzen mitzutragen und in Kauf zu nehmen, wenn dadurch Menschenleben gerettet und lebensbedrohliche, jedoch nicht tödliche Verletzungen vermieden werden können?
- Sieht der Regierungsrat Möglichkeiten, auch bei denkmalgeschützten Bauobjekten Alternativen der erhöhten Sicherung zu prüfen?

Annina von Falkenstein